

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 114 (1963)
Heft: 5-6

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

anni di 1921–1922, durante i quali fu supplito quale forestale dall'allora giovane ing. Fernando Colombi. Fu molto lieto però di poter ritornare dopo due anni al suo amato circondario.

Mansueto Pometta insegnò all'Istituto Agrario di Mezzana, fu vicepresidente della Società forestale svizzera e fece parte di numerose organizzazioni culturali, sociali ecc. apportandovi il prezioso contributo del suo perspicace intelletto.

Numerosi sono anche gli scritti di Pometta: ci limitiamo a citare l'opera forse più cospicua, «Nelle prealpi ticinesi».

I molti colleghi ed amici serbano di lui un vivo ricordo.

Cino Grandi

BÜCHERBESPRECHUNGEN - COMPTES RENDUS DE LIVRES

DAFIS S.A.:

Struktur- und Zuwachsanalysen von natürlichen Föhrenwäldern

Verlag Hans Huber, Bern, 1962. Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme der Schweiz, Heft 41, 86 Seiten. Preis Fr. 17.50.

Typische Bestände des Pfeifengras-Föhrenwaldes an der Albiskette, (Zürich) und des moosreichen Erika-Föhrenwaldes im Nationalpark wurden einer eingehenden Strukturanalyse unterzogen. Die Baumklassifikation erfolgte nach System Leibundgut: Eine dreistellige Zahl charakterisiert jeden einzelnen Baum nach Schichtzugehörigkeit (1.., 2.., 3..), Vitalität (.1., .2., .3.) und Entwicklungstendenz (.1, .2, .3). Dies ermöglicht eine einfache, weitgehend objektive, zahlenmäßige Darstellung von Beständen, und eingehende mathematisch-statistische Untersuchungen und Vergleiche hinsichtlich Baumartenmischung, Schichtung, Vitalität, Entwicklungstendenz und andere Merkmale. Dabei ist aber vor allem bei Lichtbaumarten zu bedenken, daß Vitalität und Entwicklungstendenz in gegenseitiger Abhängigkeit stehen; Ursache und Wirkung ist nicht immer klar ersichtlich, und oft besagen die zweite und dritte Stelle der dreistelligen Zahl Ähnliches. Der Begriff «Vitalität» ist in der vorliegenden Arbeit etwas wenig klar begrenzt und dem Wuchsvermögen gleichgesetzt. Dieses ist erblich bedingt und kann gerade bei Föhren gleicher Vitalität individuell recht verschieden sein. Jahrringbreite und Zuwachsleistung

dürfen daher im Vergleich verschiedener Bäume nicht als Maßstab ihrer Vitalität (Lebenstüchtigkeit) gelten.

In beiden Waldgesellschaften wurden Bestände ungleichwertiger Standorte untersucht und anhand eines umfangreichen Zahlenmaterials der Einfluß des Standortes auf die Bestandesstruktur dargestellt. Als wesentlichste Ergebnisse zeigte sich:

a) *Plenterartige* Föhrenwälder kommen nur auf extremen, flachgründigen, trockenen Standorten vor. Mit zunehmender Standortsgüte tendiert die Bestandesstruktur zur Gleichförmigkeit;

b) In natürlich gemischten Beständen dominiert die Föhre nur auf extremen Standorten. Mit zunehmender Standortsgüte wird sie zuerst in der Unter- und Mittelschicht und schließlich auch in der Oberschicht von den übrigen Baumarten verdrängt.

Diese Feststellungen verdienen bei der künstlichen Bestandesverjüngung in der Praxis vermehrte Beachtung.

Die Arbeit ist zugleich ein Beweis der guten Eignung der angewandten Klassifikationsmethode.

H. Voegeli

ESKUCHE U. und TRAUTMANN W.:

Herkunft, Bewegung und Verbleib des Wassers in den Böden verschiedener Pflanzengesellschaften des Erfttales

Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Nordrhein-Westfalen.

Mehrjährige Untersuchungen in verschiedenen landwirtschaftlich genutzten Äckern und Grünlandflächen des Erftgebietes haben zum Zweck, Grundlagen zum Studium der Wasserversorgung in der Gegend zu beschaffen. Diese Ergebnisse dienen zur Beurteilung der allfälligen Folgen, die eine durch den Braunkohlenbergbau notwendig gewordene Grundwasserabsenkung eventuell auf den Wasserhaushalt bestimmter Standorte haben kann.

Zunächst werden in übersichtlicher Weise die Landschaft, ihre Pflanzendecke und ihre Böden behandelt. An ausgewählten Beispielen werden in zahlreichen Felduntersuchungen der Verlauf der nutzbaren Bodenfeuchte, der nutzbare Wasservorrat und die Wasserbeweglichkeit untersucht und für einige Jahre auf Tafeln graphisch dargestellt. Im gleichen Zeitabschnitt sind Niederschlags-, Grundwasserstands- und Luftgehaltsmessungen ausgeführt und mit dem Wassergehaltsverlauf im Boden verglichen worden. Zusammenfassend wird der reale und der potentielle Wasserumsatz für einzelne Standorte bestimmt, ebenso der Wasserbedarf und das Wasserdargebot. Abschließend wird der Einfluß der Grundwasserspiegelabsenkung auf die Wasserversorgung einiger Standorte behandelt, wobei besonders ihr möglicher Einfluß auf Äcker beziehungsweise Wiesen und Weiden besprochen wird. Die bei den Untersuchungen zur Anwendung kommenden Annahmen und Begriffe sind in einem Verzeichnis dargestellt. *Richard*

Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere

27. Jahrgang, 1962. Schriftleitung: Paul Schmidt, München. — Selbstverlag des Vereins.

Dieser 27. Jahrgang des beachtenswerten Jahrbuches der deutschen Vereinigung für den alpinen Naturschutz enthält achtzehn Aufsätze, umfaßt 184 Seiten, zwei farbige Bildtafeln und 74 Tafeln mit Schwarzweißbildern, sowie zahlreiche Zeichnungen im Text. Neben Aufsätzen allgemeiner Art aus den Gebieten des Naturschutzes, der Botanik und Zoologie finden wir in diesem Band wiederum Aufsätze, welche den Forstmann besonders interessieren.

Dr. E. Aichinger, Klagenfurt/Kärnten, schreibt über die *«Verkarstung des Bodens durch Großkahlschlag und Weideraubwirtschaft im oberen Kampfgürtel des alpenländischen Waldes»*, ein Aufsatz, der auch unsere schweizerischen Gebirgsforstleute interessieren dürfte. Wir haben ja glücklicherweise seit bald hundert Jahren die Forstgesetzgebung, die für Gebirge und Voralpen die Schutzwaldzonen ausschied und in diesen die Kahlschlagwirtschaft unterband. Seither hat man durchwegs erkannt, welche Not Kahlschläge zu bringen vermögen, so daß wir nicht nur in der Schweiz, sondern im ganzen Alpenraum erkannt haben, daß Kahlschläge und Weideraubwirtschaft für die Erhaltung des Waldes von größtem Übel sind. Dr. Aichinger tritt mit Nachdruck dafür ein, daß der Schutz des Waldes im Kampfgürtel des Gebirges nicht nur eine naturschützerische Aufgabe ist, sondern eine Forderung zum Nutzen des darunterstehenden Hoch- und Schutzwaldes und der gesamten Talschaft.

— Dr. H. M. Schiechl, Innsbruck, spricht von der *«Bekämpfung von Rutschungen mit Hilfe der Grünverbauung»*, dem Wiederbegrünen von Rutschflächen ob Ortschaften und in Wildbachgebieten mit Hilfe von Rasenkordons und gleichzeitiger Verflechtung und Bebuschung, eine Sicherungs- und Wiederbegrünungsarbeit, wie wir sie in den Schweizer Alpen und in den Voralpen seit Jahrzehnten mit besten Erfolgen tätigen. Sehr lehrreich sind die Hinweise auf die Begrünung von Bauböschungen durch *«Saat auf Stroheckschicht»* und die Anlage von Kordons auf Reisuunterlagen, was zu einer rascheren Vollbegrünung und Vollbebuschung von Rutschhängen und Böschungen führt, wobei selbstverständlich, wo notwendig, vorgängig Entwässerungen und Grabenversperungen vorgenommen werden müssen. — A. Frank, München, faßt in seinem Aufsatz *«Warum Naturwald-Schutzgebiete?»* kurz und bündig zusammen, was für die Gegenwart und Zukunft solche *«Schutzwaldgebiete»* als Dokumente früherer Zeit und als Lehrgebiete zu sein vermögen. — A. Bresinsky, Augsburg, gibt anschließend das Beispiel: *«Wald und Heide vor den Toren Augsburgs, Zerfall berühm-*

ter Naturschutzgebiete?» und zeigt, wie dringend notwendig es ist, gerade vor den Städtesiedlungen solche Gebiete wirklich zu sichern und so in die Planung der Stadterweiterungen einzubeziehen, daß sie nie vom Häusermeer erfaßt und dauernd erhalten werden. — Dr. B. H u b e r, München, beschreibt «Eine Fahrt in die kanadische Tundra», dieses Vegetations- und Waldgebietes an der Schwelle der Arktis. — R. F e h r, Zürich, zeigt in anschaulicher Weise den «Urwald von Derborence», für dessen Erhaltung sich ja gerade unser Schriftleiter der «Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen», Prof. Dr. H. Leibundgut, so zielbewußt und erfolgreich eingesetzt hat. — Die weiteren Aufsätze wollen wir lediglich anschriftweise erwähnen: Dr. E. Gerstenmaier: «Die Landschaft des Menschen». — W. Pause: «Drama unter der Rotwand» (zur Erhaltung des Rotwandgebietes in den Schlierseer Bergen). — Dr. G. Eberle: «Liliengewächse in den Alpen». — K. Fischer: «Naturschutzgebiet Kaisergebirge, Ja oder Nein». — Dr. E. Popp: «Auch Milben zeugen von der Eiszeit in den Alpen». — Dr. G. Wagner: «Zur Geschichte des Bodensees» (eine kurze Zusammenfassung der geologischen und glaziologischen Geschichte des Bodenseegebietes mit sehr guten Bildern und Darstellungen). — V. Ravink: «Zur morphologischen und taxonomischen Problematik von Globularia cordifolia L. im Bereiche der südöstlichen Kalkalpen und des illyrischen Übergangsbereiches». — M. Oechsli: «Der Märjelensee» (ein Kurzaufsatz, der jüngst in deutschen Monatsheften ausgegeben, völlig irrigem Mitteilungen entgegen soll). — Dr. Th. Schmucker: «Verdienen Seltenheiten besonderes Interesse?» — Dr. W. Wüst: «Die Ringdrossel». — Dr. Dr. H. Heine: «In Memoriam Jean Jacques Rousseau». — Freiherr H. von Handel = Mazzetti: «Pflanzenkundliche Wanderungen im Valser = Vennatale». M. Oechsli

KLEPAC D.:

Rast i prirast šumskih vrsta drveca i sastojina

Nakladni zavod znanje Zagreb 1963

Dr. Klepac, Professor an der Universität

Zagreb, befaßt sich in seinem Werk mit dem Wachstum und Zuwachs von Einzelbäumen und ganzen Waldbeständen. Er geht dabei von den elementarischen Grundlagen aus, um sich im Hauptteil des Werkes eingehender mit den Methoden zur Zuwachsermittlung zu befassen. Ein besonderer Abschnitt ist den rasch wachsenden Baumarten gewidmet. Das umfassende Literaturverzeichnis ist besonders wertvoll, weil es sich auch auf die jugoslawische und russische Literatur erstreckt.

H. Leibundgut

MOOR M.:

Einführung in die Vegetationskunde der Umgebung Basels in 30 Exkursionen

Mit 42 Abbildungen im Text, 464 Seiten, Preis Fr. 18.40. Lehrmittelverlag des Kantons Basel-Stadt.

M. Moor ist den schweizerischen Forstleuten kein Unbekannter. Anno 1947 schrieb er in der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen einen Artikel über «Die Waldgesellschaften des Schweizer Juras und ihre Höhenverbreitung»; im Jahre 1958 in den Mitteilungen der Schweizerischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen über «Pflanzengesellschaften schweizerischer Flußauen». Wie der Autor im Vorwort zur Einführung in die Vegetationskunde der Umgebung Basels erklärt, ist diese Einführung für den Lehrer bestimmt, der sich in neue Probleme einarbeiten und die Zusammenhänge in der Natur selbst erfahren möchte. Das Buch enthält deshalb weder lehrbuchartige allgemeine Kapitel, noch eigentliche Rezepte. Auf seinen Exkursionen führt er den Leser von den Schotterebenen des Rheins bis in den Hochjura und die Silikatgebirge Vogesen und Schwarzwald. Stets werden die auf den betreffenden Standorten vorkommenden Pflanzengesellschaften in der für Moor typischen klaren Art und Weise besprochen und erläutert. Auf je einer Exkursion behandelt er zudem die Lebensformen und Soziobilität, die Blütenbiologie und die Verbreitungsbiologie. Das Buch enthält auch einen Abschnitt über Pflanzengesellschaften und Landschaftscharakter sowie einen solchen über Naturschutzgedanken.

Aber nicht allein für den Erzieher, der die Jugend in die Vielgestaltigkeit der Flora und der Pflanzengesellschaften einführen will, ist dieses Buch von außerordentlich großem Wert, sondern all denen, die sich mit der Vielfalt des Pflanzenkleides und der Zusammenhänge in Wald und Feld beschäftigen, gibt es eine Menge Anregungen und Vergleichsmöglichkeiten.

Dieser Exkursionsführer läßt sich sehr gut in einer Rocktasche verstauen und ist deshalb geeignet, den Besitzer auf seinen Waldgängen stets zu begleiten. Wi.

MÜLLER E.:

In Stunden der Stille

257 Seiten, 8 Farbphotos. DM 19.80. 1963.
BLV-Verlagsgesellschaft München, Basel,
Wien.

Müller schildert Jagderlebnisse im bayrischen Allgäu mit seiner der unseren verwandten Landschaft, und auch in den Eichenwäldern der Pfalz. Gams, Hirsch, Sau, aber auch Rehbock, Fuchs, Enten. Ein Genuß die meisterhaften, ungemein farbig-lebendigen Schilderungen der Landschaft im jahreszeitlichen Wechsel der Naturvorgänge: Gewitter, Nebeltage, Schneefall. Heiße Heimatliebe und Naturverbundenheit sind die Grundmotive.

Die Zahl der Jagdbücher ist Legion, und bis hieher könnte die Besprechung wohl auch auf manches andere passen. Müller gehört aber zum *modernen Jägertyp*, der die ethische Problematik der Jagd im Bewußtsein trägt, das Schöne und Schwere ihrer verantwortungsvollen Aufgabe kennt, *Naturschützer* ist und sich distanziert vom hektischen Getriebe, von der lärmenden Technik der heutigen Menschheit. In der Natur liegen die Quellen der Erholung und Heilung, die wahren Werte. Saubere schlichte Gesinnung und bestes Deutsch in Sprache und Stil kennzeichnen das Buch, kernig wie Bergholz und Alpengestein. Menschlich, warmherzig und dennoch männlich, spricht es uns alemannische Schweizer besonders an durch die stamm- und wesensverwandte Bescheidenheit, Nüchternheit und doch Herzenswärme, die Heimatliebe, Nachdenklichkeit, die fromme Achtung des Allgäuers vor Natur, Geschöpf und Schöpfer. — Hervorgehoben seien die schönen farbigen

Tieraufnahmen. Das entzückende Großbild des Rotkehlchens im Anfang ist ein *Non-plusultra* und — gewollt oder nicht — die einleitend sprechende Devise für den Sinn und Geist des Buches. — Es ist ein betontes Anliegen desselben, jedem Interessierten die Aufgabe zu erleichtern, der Zugang zum Wesen und Verständnis zur Jagd sucht. K. Rüedi

OBERDORFER E.:

Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland und die angrenzenden Gebiete

Zweite erweiterte Auflage, 978 Seiten,
Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1962.
Fr. 32.35.

Aus wirtschaftlichen Gründen und wegen der Geländegestalt ist die schweizerische Forstwirtschaft gezwungen, die ihr zugewiesenen Standorte (Böden usw.) in der Regel so anzunehmen, wie sie ihr die Natur gegeben hat und ohne weitere Bearbeitung zu nutzen. Die Ausnützung der Ertragsfähigkeit der Standorte im Sinne des theoretisch höchstmöglichen Erwartungswertes einer standortgerechten Bestockung, setzt die Kenntnis der pflanzensoziologischen und ökologischen Gegebenheiten voraus.

Zur Standortserkundung wurde seit langem als einfachstes Mittel die Pflanzensoziologie empfohlen. Als Erleichterung der ökologischen Interpretation von pflanzensoziologischen Erhebungen kam schon 1949 die erste Auflage der «Pflanzensoziologischen Exkursionsflora» zu Hilfe. Leider hat sie allzu wenig Eingang in die Bibliotheken schweizerischer Forstleute gefunden. Es wäre zu wünschen, daß der nunmehr erschienenen zweiten Auflage, die völlig neu bearbeitet ist und auf ganz Süddeutschland und die angrenzenden Gebiete ausgedehnt wurde, eine größere Verbreitung in der Schweiz beschieden wäre. Denn die ganze ökologisch erforschte Flora der Schweiz, eingeschlossen die Alpen, ist in diesem einzigartigen Werk enthalten. Daß Arten wie *Festuca halleri*, *Pedicularis tuberosa*, *Centaurea nervosa* und andere fehlen, kann dem Wert des Buches keinen Abbruch tun. Schließlich darf eine Standortansprache nicht auf einer einzigen Art

beruhen. Sie muß vielmehr durch die Artenkombination charakterisiert werden.

Der dichotome Bestimmungsschlüssel ist kurz und prägnant gehalten und vor allem für die Arbeit im Felde gestaltet. Soweit möglich, sind auch habituelle oder vegetativ wichtige Merkmale zur Bestimmung nicht blühender Pflanzen verwendet. Im Mittelpunkt stehen aber ökologischer Zeigerwert (typischer Standort nach dem optimalen Vorkommen) und Soziologie (Einstufung in das heute weitgehend gesicherte soziologische System) der Arten, wie das nachfolgende Beispiel zeigt. Sie beruhen auf dem Studium einer fast unendlichen Zahl von botanischen Veröffentlichungen und einem ebenso großen Beobachtungsmaterial des Verfassers selbst.

«*Arum maculatum* L., hfg in krautreich. Laubmisch- u. Buchenwäldern, in Auen-

wäldern u. Hecken, auf grundfrisch., nährstoffreich., locker., mild-mäß. sauer-humos., meist tiefgründg., steinig-sandig od. rein. Lehm- u. Tauboden, Mullbodenpf., Schattpf., Nährstoff- u. Frische-Zeiger, Gleitfallen-Blume (Fliegen-Bestäubg.), *Fagetalia*-Ordin. char., v. all. in feucht. Fagion u. Carpinion-Ges., auch im Alno-Padion — Ebene bis mittl. Gebirgslagen (Lehm- u. Kalkgebiete), A bis 950 m, süSch bis 700 m, Ju bis 970 m — subatl(—smed) — G»

Die «Pflanzensoziologische Exkursionsflora» sei all jenen wärmstens empfohlen, die am Studium der schweizerischen Waldgesellschaften, an der standortgerechten Bepflanzung bei Aufforstungen, Bestandesumwandlungen oder auch außerhalb des Waldes beim Nationalstraßenbau, bei Bach- und Flußkorrekturen und anderem interessiert sind. N. Kuhn

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

FAO:

Annuaire statistique des produits forestiers

16. Band, Rom 1962, 159 S., US \$ 2.50.

Wie im vergangenen Jahr wurde Zahlenmaterial aus 170 Ländern verarbeitet; Form und Anzahl der Tabellen, insgesamt 45, sind gleich geblieben. Im Prinzip enthält jede Tabelle Daten der Jahre 1960 und 1961. Abweichungen sind jeweils gekennzeichnet. Die erste Tabelle bringt Angaben über die jährliche Produktion von Rundholz und Holzprodukten seit 1952 für die Welt und einzelne Regionen, wie zum Beispiel Europa, UdSSR, Nordamerika usw.

Beim Vergleich verschiedener Jahre ist in allen Tabellen zu beachten, daß vor allem die neuesten Zahlen zum Teil noch nicht endgültig sind. So wurde zum Beispiel in der vorletzten Jahresstatistik für das Jahr 1960 eine Rundholzproduktion der Welt von 1,73 Millionen m³, davon 1,02 Millionen m³ oder 59 % Nutzholz, ausgewiesen; die berichtigten Zahlen lauten 1,79 Millionen m³ beziehungsweise 1,03 Millionen m³ oder 57 %. Für 1961 werden folgende (vorläufige) Zahlen angegeben: Rundholzproduktion der Welt 1,77 Millio-

nen m³, davon 1,01 Millionen m³ oder 57 % Nutzholz. Der Nadelholzanteil an der Gesamtholzproduktion betrug wieder etwas mehr als die Hälfte; vom Nutzholz waren 76 % Nadelholz.

Vom Rundholz wurden in folgenden Sektoren verbraucht:

Sektor	1960	1961
Schnittwaren (inkl. Furniere u. Schwellen)	38 %	37 %
Zellulose- und Faserplatten	11 %	11 %
übrige Holzindustrieerzeugnisse	7 %	6 %
Grubenholz	4 %	4 %
Brennholz	40 %	42 %

Während der letzten beiden Jahre läßt sich also bei dieser Art der Betrachtung kaum eine Änderung feststellen. Weiter zurückreichende oder tieferegehende, gleichgerichtete Vergleiche, zum Beispiel innerhalb von Regionen oder Ländern, woraus

Errata:

Zu: *Über neuere Erkenntnisse zur Frage der Rehwildernahrung:*

Pag. (S.) 108 unten anstatt NaC₁: NaCl.

Pag. (S.) 117 oben anstatt C : P-Verhältnis: Ca:P-Verhältnis.